

Die Entwicklung der indischen Stadt

1.) Hinduistische Stadtplanung

- Hauptstraßenkreuz (N-S; W-O)
 - soziale Segregation: Zuordnung der Kasten zu den 4 Vierteln
 - Palast- und Tempelbezirk (Symbol der Götter auf dem heiligen Berg Meru) im Zentrum
 - kurze Sackgassen
- * Vorschriften gemäß dem Bauhandbuch „Manasara“ (ca. 400 v. Chr.) aus den Silpasastra-Schriften
 - * nur in Teilen verwirklicht (z. B. Jaipur – jedoch erst im 18. Jh.)

Silpasastra-Schriften (ca. 400 v. Chr.): kunsttheoretische Schriften und Gebräuchsanweisungen für Handwerker; im weitesten Sinne: Lehrbuch der Architektur.

Sie enthalten detaillierte Anweisungen in allen wesentlichen Punkten der Stadtplanung

2.) Islamische Überprägung (eingewanderte islamische Herrschaft ab ca. 1200)

- weitgehende Beibehaltung des Hindu-Grundmodells (Variation in Nordwest-Indien: stark verästelte [orientalischer Typ] statt kurze Sackgassen [indischer Typ])
- jedoch architektonische Umgestaltung: Moscheen, Mausoleen (z. B. Taj Mahal), Paläste, Friedhöfe)

Idealtypisches Beispiel für die indo-islamische Stadt: **Alt-Delhi**

- günstige strategische Lage auf schmalem Zugang von Nordwesten (Einfallsrichtung der islamischen Eroberer) zur Ganges-Ebene → Schlüsselstellung für die Beherrschung Nordindiens
- ab ca. 1200 zeitweise Hauptstadtfunktion (Sultanat von Delhi)
- ab dem 17. Jh. (Shahjahan 1628-1658) dauerhaft Hauptstadt
- islamische Herrschaftsmerkmale: Freitagsmoschee, Rotes Fort, Prachtachse auf das Rote Fort ausgerichtet

3.) Britische Kolonialzeit

a.) **Gründung neuer Städte (17. Jh.)**

- Gründung durch die Britische Ostindien-Kompanie (indirekte Herrschaft über Indien ca. 1600-1800)
- Hafenstädte zur Gewährleistung des Handels mit dem Mutterland (Bombay, Kalkutta, Madras)
- planmäßiger Grundriss

b.) **Stadterweiterungen (19. Jh. – unter direkter britischer Herrschaft)**

- Stadterweiterung bis zum Bahnhof, dabei Anlage von Industriebetrieben und Großhandelslagern sowie Wohnkolonien und Slums
- Civil lines: Wohn und Geschäftsstadt der englischen Zivilbeamten
 - Trennung von der indischen Altstadt durch einen Cordon sanitaire (z. B. Fluss, Hügel, Eisenbahn, Straße, unbebaute Fläche): Ausdruck kolonialer Distanz
 - Hauptstraße („The Mall“) mit Behörden, Banken, Clubs, Colleges, Kirchen sowie Geschäften für den gehobenen Bedarf
 - Parkanlagen, Pferderennbahn, Golf- und Poloplatz, exklusive Wohnviertel (Bungalows) der höheren Beamten
- Cantonment: Garnisonsstadt mit ethnischer (britische – indische Truppen) und sozialer Differenzierung (militärische Dienstgrade)
- Insgesamt: Weitläufigkeit, Großzügigkeit (z. T. Gartenstadtcharakter)

Beispiel Neu-Delhi:

- 1911 begonnene neue Hauptstadt (bisher Kalkutta) von Britisch-Indien
- geometrisches Netzwerk von Monumentalstraßen → Repräsentanz von imperialem Charakter
- funktionale Differenzierung:
 - Norden: Einkaufszentrum (v. a. Connaught Place)
 - Mitte: Hauptachse (Raj Path) mit öffentlichen Gebäuden
 - Süden: Wohnviertel der Beamten

4.) Zeit der Unabhängigkeit (seit 1947)

- Überwindung des Gegensatzes von indischen und britischen Stadtteilen
- Gründung weiterer Industriebetriebe entlang der Eisenbahn und der Überlandstraßen
- Wachstum (z. T. sehr stark im Rahmen der Bevölkerungsexplosion), vor allem als Metropolisierung
 - Hauptausfallstraßen als Ausdehnungsachsen
 - staatlich geplante Wohnsiedlungen
 - Slums (besonders starkes Wachstum; Delhi 35 - 50% der Stadtbevölkerung)
- Ansätze zur Slumsanierung

Bombay (Mumbai) und Bangalore

■ Megastadt Bombay (Mumbai) – Stadt der Gegensätze

Entwicklung	Probleme
<ul style="list-style-type: none"> • Gründung 1534 durch die Portugiesen • Lagegunst: <ul style="list-style-type: none"> - Westküste (Europa zugewandt) - guter geschützter Hafen (port. „bom bai“ = gute Bucht) • Kolonialzeit: Ausfuhrhafen für die Rohbaumwolle des westlichen Dekkan → Hauptsitz des Baumwollhandels und der Baumwollindustrie • Filmmetropole Indiens („Bollywood“) 	<ul style="list-style-type: none"> • starkes Stadtwachstum seit ca. 1960 (ca. 15 Mio. Einwohner) <ul style="list-style-type: none"> - Zuwanderung - hohe Geburtenrate (v. a. in den Marginalsiedlungen) • starke sozialräumliche Disparitäten <ul style="list-style-type: none"> - Gated Communities - luxuriöse Wohngebiete - Slums (ca. 6 Mio. Bewohner) - pavement dwellers: Obdachlose • Umweltprobleme <ul style="list-style-type: none"> - fehlende Entsorgungs- und Reinigungskapazitäten - verschmutztes und verunreinigtes Wasser

Wirtschaftshauptstadt Indiens

Gated Communities:

von der Außenwelt abgeschottete Enklaven mit luxuriösen Villen, eigenen Einkaufszentren, Privatkliniken, Privatschulen, Schwimmbädern, Parks

■ Bangalore – das „Silicon Valley“ Indiens

Bangalore als IT-Metropole	Standortvorteile
<ul style="list-style-type: none"> • Lage: zentral in Südinien • 6 Mio. Einwohner • 35 % aller IT-Spezialisten Indiens • starke ausländische Investitionen • deutsche Firmen: Bosch, Siemens, SAP, Daimler • wichtiger Börsenplatz 	<ul style="list-style-type: none"> • Klimagunst: milde Temperaturen wegen der Höhenlage • gute Infrastruktur aus der britischen Kolonialzeit: Militärbasis, Verwaltungsmittelpunkt • Hochschule und Forschungsinstitute • Arbeitskräfte: <ul style="list-style-type: none"> - relativ niedrige Löhne (jedoch wachsend) - gute Ausbildung, englischsprachig • Indien als riesiger Binnenmarkt

- ★ **Ergebnis:** Bombay und Bangalore als Beispiele für räumliche und soziale Disparitäten eines Schwellenlandes
 - starkes Wachstum der Städte durch Zuzug vom Land
 - Nebeneinander von Luxus und Armut